

Role Reversal

Von robin-chan

Kapitel 13: Gespräch unter Kollegen

„Vertraust du unserer Führung?“, brachte Sady-chan gepresst unter vorgehaltener Hand hervor.

Domino blieb der Bissen im Halse stecken; ruckartig hustete sie. Welche Unsinnigkeit war in ihre Kollegin gefahren? Nie zuvor hatte jemand – aus den eigenen und engsten Reihen wohlgemerkt – die Führung des Gefängnisses in Frage gestellt. Noch nie!

„Du bist lustig! Natürlich tue ich das!“, entgegnete Domino nachdem der Hustenreiz abklang und schob den Teller zur Seite.

„Was ist in dich gefahren? Seit Tagen benimmst du dich so!“

Sady schwieg einen Augenblick lang; ihr Blick glitt durch die kaum besuchte Cafeteria. Wie so oft aßen die beiden spät, wo kaum noch Menschen anwesend waren. Den Auflauf, den mochte Sady-chan nicht. Zudem bot es Raum für Gespräche, die nicht an die Ohren anderer drangen. Denn stets saß sie in einer der hinteren Reihen, die für höhere Ränge bestimmt waren und um diese Zeit befanden sich gerade noch ein paar niedrige Wächter dort.

„Sady-chan!“, setzte Domino betonter nach, forderte eine Antwort.

„Ich bin mir unsicher, ob ich mein Vertrauen in die richtigen Menschen setze. Noch sind wir ohne Ergebnisse und mir wurden zudem die Hände gebunden! Selbst den Schrotthaufen darf ich nicht länger verhören!“, machte die Kommandantin ihren Unmut laut, ohne die Stimme zu sehr zu heben.

„Cutty Framm liegt in dessen Zelle und darf eine Pause einlegen. In unserem Gefängnis!“

Domino trank aus dem Glas. Natürlich hatte sie von der Order der Direktorin gehört, aber hatte sie sich in Anbetracht der Situation eigene Gedanken gemacht. Das Echauffieren der Kommandantin, die ihr gegenüber saß und weiterhin den Raum untersuchte und ihrem Blick somit auswich, durfte deswegen nicht an ihrer Loyalität zweifeln!

„Darf ich dich daran erinnern, dass du keine Fortschritte gemacht hast? Egal, wie sehr du ihn in die Mangel genommen hast oder deine Bestien, er bleibt stark. Hast du ihn dir angesehen? Ich habe gesehen, was du mit ihm angestellt hast. Wer weiß, ob er noch mehr Folter überlebt! Er darf uns hier nicht weg sterben, bist du dir dessen bewusst?“

„Bin ich, aber wie soll ich sonst sein Schweigen brechen? Irgendwann bricht jeder

Wille, doch nun erhält er Zeit um sich neu zu fassen, zu regenerieren. Das ist Sabotage, Domino!"

„Du spinnst!“, antwortete die stellvertretende Kommandantin der Gefängniswärter. Solch einen Unsinn hatte sie lange nicht gehört.

„Dein Stolz ist gekränkt und verklärt deine Sicht. Nico und Trafalgar haben nie etwas getan, das unserer Einrichtung Schaden zufügte. Im Gegenteil! Sie leiten das Gefängnis, wie es sich gehört.“ Von Anfang an arbeitete Domino unter den beiden und nie hatte sie einen Grund gefunden, an ihnen Zweifel zu hegen. Sie schätzte das Duo, sehr sogar. Missbilligend schüttelte Domino den Kopf, hob mahrend ihre Hand.

„Ich habe dich von Anfang an gewarnt, Sady! Oft genug habe ich dir gesagt, du sollst die Finger von ihr lassen. Nico ist niemand, der mehr von dir möchte. Ein kleines Stelldichein hie und da, aber nicht mehr! Akzeptier das endlich, denn am Ende des Tages ist und bleibt sie dein Boss, der am längeren Hebel sitzt. Ihre Befehle habe einen Grund und sind nicht zu hinterfragen!“

„Wer weiß, wie lange sie noch am Thron sitzt!“, kicherte Sady-chan vergnügt.

„Wovon redest du?“

„Dein Pflichtbewusstsein in allen Ehren, Domino, aber es blendet dich. Die Regierung sitzt ihr im Nacken, da wir bislang nichts in der Hand haben. Das rollt alte Geschichten auf.“

Domino traute ihren Ohren kaum.

„Kuzan hat sich damals höchstpersönlich für sie eingesetzt und ihre Unschuld bewiesen! Ein heutiger Admiral! Woher hast du den Unfug?“

„Ich habe Beziehungen“, wick Sady abwinkend aus, „und Spandams Papi ist sauer, da der liebe Sohnmann in Schwierigkeiten steckt. Aus dem Nichts heraus fand man bei dem Idioten Beweise, er arbeite gegen die Regierung. Der Typ, der zu nichts zu gebrauchen ist, soll Pläne ausgeheckt haben, die der Regierung schaden? Das hat auf jeden Fall eine andere Person eingefädelt, die ihn aus dem Weg haben möchte. Spandain vermutet unsere Direktorin, eben wegen dem damaligen Vorfall. Bis heute verfehlet er die Meinung, Kuzan habe damals absichtlich gelogen und die Wahrheit vertuscht.“

Domino stand der Mund offen. Wo hatte ihre Kollegin all die Informationen her? Davon hatte sie jedenfalls noch nie gehört. Die einzige Information, die ihr bekannt war, war eben jene, das die Regierung tatsächlich ungeduldig war und schnellstmöglich den Bauplan haben wollte. Verständlich, wenn sie daran dachte, wie lange sie schon danach suchten.

„Was denkst du“, sprach Sady unverblümt weiter, „unternimmt die Regierung, wenn sie erfährt, dass wir stecken oder besser gesagt, nicht täglich dahinter sind? Aus der Kleinen darf ich seit Tagen nichts heraus kitzeln und nun gewähren wir Framm eine Pause? Strecken das Prozedere unnötig in die Länge? Das wirft auf uns alle ein schlechtes Bild!“

„Was möchtest du damit sagen?“, brachte Domino schwer hervor.

„Diese Situation ist anders, als jede bisherige. Wir stehen davor eine monströse Waffe

zu erlangen. Da brauchen wir Feinspitzengefühl und nicht deine Gewalt, die hierbei an seine Grenzen stößt! Wir müssen hier und da eben unsere Taktik anpassen.“

„Oder sie arbeiten gegen uns. Trafalgar konnte ich sowieso nie leiden. Schon immer hatte er eine merkwürdige Ausstrahlung an sich, in die ich noch nie Vertrauen fassen konnte.“

Ein dumpfer Knall folgte. Stille und vereinzelte Augenpaare suchten die Kommandantinnen. Ein Blick Dominos reichte und die Köpfe drehte sich erneut, die Gespräche nahmen ihren neuerlichen Lauf. Ihre Faust lag auf der Tischplatte.

Sady war ein wenig beeindruckt, obgleich sie nach außen hin nichts andeutete. Denn Domino war nicht gerade bekannt dafür, solche Ausbrüche an den Tag zu legen.

„Das ist Hochverrat! Ich warne dich, Sady, achte auf deine Worte. Ich lasse nicht zu, dass du Nico und Trafalgar wegen unerwiderter Gefühle in den Dreck ziehst! Komm damit klar und befolge deine Befehle!“ Ohne weitere Worte oder Sady-chan Zeit für eine Antwort zu geben, stand Domino auf und schritt eilig davon.

Die Kommandantin der Wächter-Bestien warf den Kopf in den Nacken, atmete sacht durch. Vielleicht sollte sie dem Gesagten Gehör schenken und aufhören solche Gedanken zu hegen. Dem Klima tat es nicht gut und da sie Domino als Gesprächspartnerin gesucht hatte, eine Frau, die pingelig ihrem Pflichtbewusstsein folgte, musste sie nun sowieso ein wenig aufpassen. Ein weiterer falscher Ton oder eine Tat und, das wusste Sady-chan sehr wohl, würde Domino das Gespräch mit Nico Robin oder Trafalgar Law suchen.

Immerhin war es gut möglich, dass sie sich aufgrund der Zurückweisung so verhielt und doch hatte sie ein beklemmendes Gefühl. Alles begann an jenem Tag, an dem Cutty Framm und diese Diebin ankamen. Seitdem umging Impel Down eine andere, unbekanntere Atmosphäre. Entscheidungen wurden getroffen, die Sady-chan einfach nicht nachvollziehen konnte und wollte. All das lenkte ihre Gedanken, obwohl sie selbst wusste, wie vorbildhaft das Gefängnis in den Jahren zuvor geleitet worden war. Schließlich hatte sie bis zu dieser Zeit nie, keine einzige Sekunde lang, auch nur einen Zweifel seitens Nico Robin gehegt. Sady-chan hatte jeden in die Mangel genommen – Gefangene wie Wärter – der auch nur ein falsches Wort gegen die Direktorin gesagt hatte.

Trafalgar hingegen, der war eben schon immer eine andere Angelegenheit und ein regelrechter Dorn im Auge gewesen.